

## KAPITEL XXIX

# DIE STADT PHILADELPHIEIA (ALAŞEHİR) UND IHR TERRITORIUM

### A. BESCHLÜSSE

**1415** Weißer Marmorblock (H.: 0,14 [nicht 0,41, so TAM V 1]; B.: oben 0,55, unten 0,52; T.: max. 0,27; Bst.-h.: 0,011). Auf der oberen Fläche befindet sich links eine Wölbung, die untere Fläche ist glatt. - Bebekli; ehemals in die Moschee des Dorfes verbaut; inzwischen aus dem Mauerverbund gelöst, im Okt. 2000 von Petzl in Bebekli revidiert (Abklatsch). - A. Fontrier, *Museion V 1* (1884/85), 53, Nr. υλβ'. K. Buresch, *Aus Lydien* 109, Nr. 50 (W. Dittenberger, OGI 488). TAM V 1, 222; Photo: P. Herrmann, *Denkschr. Ak. Wien, phil.-hist. Kl.* 80 (1962), Taf. VI 4.

Datum: 1. bis 2. Jh. n. Chr. (Buresch, Dittenberger)

Ἐν Καστωλλῶ κώμῃ Φιλαδελφέων γενο-  
μένης ἐκκλησίας ὑπὸ τῆς γερουσίας  
καὶ τῶν λοιπῶν κωμητῶν πάντων καὶ βου-  
4 λευσαμένων αὐτῶν διελέσθαι τὸν ὑπά[ρ]-  
χοντα αὐτοῖς ἀγρὸν ἐν τοῖς ἰδίοις ὄροις  
[τ]όπω τῷ λεγομένῳ Ἀγάθωνος Μάνδραις  
[δ]ντα ὀρινόν, ἐφ' ᾧ πάντες οἱ κωμ[ῆτα]!

„Da im Dorf der Philadelphier Kastollos von der Gerusia und allen übrigen Dorfbewohnern eine Volksversammlung abgehalten wurde und sie beschlossen, das ihnen gehörende Ackerland innerhalb der eigenen Grenzen, (in) der ‚Hürde des Agathon‘ genannten Flur, aufzuteilen, welches in den Bergen liegt, unter der Bedingung, daß alle Dorfbewohner - - -.“

Die kommentierende Literatur zu dieser Inschrift ist reich; im folgenden werden Hinweise auf Publikationen gegeben, die nach dem Erscheinen von TAM V 1 (1981) vorgelegt wurden.

Neuere Inschriftenfunde aus dem Gebiet der „Wicken-Ebene“ (Burçak Ovası), die vom Söğütçay durchflossen wird, veröffentlichte Petzl, *Epigr. Anatol.* 26 (1996), 11-17 (= Nr. 1517; 1655; 1734; 1775; 1776; 1784; 1826 1913; 1923); ein Epigramm, das den Namen Akrokastollos bezeugt: ders. und C. Tanriver, *Epigr. Anatol.* 36 (2003), 24-28 (= Nr. 1914). In ihrem Kommentar (27 mit Anm. 15) ziehen sie, einer Anregung F. Gschnitzers folgend, in Betracht, daß nicht, wie seit Buresch angenommen, die im Bergland gelegene „Wicken-Ebene“, sondern die viel geräumigere Fläche des südöstlichen Kogamos-Tales dem Καστωλοῦ πεδίου entspricht. Die von Xenophon (*Anab.* I 1,2; 9,7; *Hell.* I 4,3) bezeugte Funktion der Kastol(l)ischen Ebene als persisches Aufmarsch-

gebiet legt letztere Gleichsetzung nahe. Petzl und Tanriver erwägen, daß Akrokastollos mit dem im Gebirge liegenden Fundort dieser Inschrift bei Bebekli zu identifizieren sei - dabei vermuten sie in Ἀκροκαστωλλός eine dichterische Variante des hier begegnenden Namens Καστωλλός, schließen aber auch nicht aus, daß Akrokastollos in Absetzung zu einer (früheren?) tiefer gelegenen Örtlichkeit Kastollos seinen Namen trug. Oben wird Z. 7 der aufzuteilende ἀγρός als in den Bergen liegend (ὄρ(ε)ινός) charakterisiert; M. Wörle, Stadt und Fest im kaiserzeitlichen Kleinasien (1988) 141 mit Anm. 363 vergleicht die Situation mit den μοναγρίαί bei den Dörfern von Oinoanda (SEG XXXVIII 1239). Nr. 1621 begegnet Καστωλλός als Personennamen.

P. Debord, REA 1985, 349 (vgl. auch zu Nr. 1423) vermutet unter den ‚Distrikten‘ der (abbaitischen) Myser auch Kastol(l)os; daß dieser Ort unter den Attaliden Myser in größerer Zahl aufnehmen sollte, geht aus einer Inschrift des 2. Jh.s v. Chr. hervor, die von dem Vorhaben spricht, andernorts siedelnde Myser εἰς Καστωλλὸν μετὰγειν (s. o. Vorwort, Anm. 2).

Für die von den Dorfbewohnern nicht nur eingeräumte, sondern „geradezu zur Schau“ gestellte Unterordnung unter Philadelpheia vgl. Ch. Schuler, Ländl. Siedlungen 29f. und 219, 8. „Zu einer κώμη gehörte untrennbar ihre Gemarkung. ... In Kastollos beschloß man auf einer Gemeindeversammlung die Aufteilung von Gemeindeland ... Als ἴδιοι ὄροι bezeichnete die Gemeinde ihr mit begrenzter Autonomie ausgestattetes Territorium, das zugleich innerhalb der χώρα von Philadelphia ein eigener Verwaltungsbezirk gewesen sein dürfte“ (a.O. 30f.; vgl. M. Sartre, L'Asie Mineure et l'Anatolie d'Alexandre à Dioclétien [1995] S. 287 mit Anm. 186 und S. 292 mit Anm. 238; Wörle, Chiron 27, 1997, 432, 140); man zog daraus eigene Einkünfte (245). Für die „nähere Lagebestimmung von Grundstücken durch Angabe des betreffenden τόπος“ gibt M. Wörle, Chiron 27, 431 mit Anm. 136 Parallelen.

P.J. Rhodes - D.M. Lewis, The Decrees of the Greek States (1997) 478 mit Anm. 13 vergleichen den Fall von „Castolus, a kome of Philadelphia in Lydia, which seems to have had a gerousia but not a boule“, mit dem phrygischen Orkistos, das „in the third century AD seems to have had a gerousia but not a boule, and Buckler [JHS 57, 1937, 3] saw that as a sign that Orcistus was ‚not a city‘“ (ähnlich bereits S. Mitchell, Anatolia [1993] I 182); die Zeilen 1 bis 4 (-- αὐτῶν) werden a.O. 400 im Katalog aufgeführt. Schuler a.O. 226: „Die etwas mißverständliche Formulierung scheint auszudrücken, daß eine Versammlung aller Gemeindeglieder von der Gerusie einberufen worden war. In dieser Ekklesie fand eine Beratung statt, an der sich alle beteiligen konnten“; er verweist ebenfalls auf Orkistos, s. auch bezüglich des Status dieser Gemeinde S. 264f. und 305, Nr. 35(d). Zur dörflichen ἐκκλησία und den γέροντες s. ferner J. Nollé, Marktrechte außerhalb der Stadt ..., in: W. Eck (Hsg.), Lokale Autonomie und römische Ordnungsmacht in den kaiserzeitlichen Provinzen vom 1. bis 3. Jahrhundert (1999) 97 mit den Anm. 20 und 22.

**1416** Bruchstück einer Platte aus bläulichem Marmor, nur oben Rand erhalten, Rückseite roh (H.: 0,19; B.: max. 0,62; T.: 0,09; Bst.-h.: ca. 0,02). - Gefunden in Badınca unter antiken Trümmern; Verbleib unbekannt. In Wien werden K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1908, 1911 XII“ 63) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein III 35, Nr. 48 (R.Meriç-J.Nollé, Epigr. Anatol. 5 [1985], 20).

Datum: etwa 2. Jh. n. Chr. (K.-P. nach Buchstabenform)

ου τε καὶ ἀπείρου τυχάνοντος τ[οῦ πλήθους  
τῶν εὐεργ]εσιῶν αὐτῆς, ὧν παρέσχηκε τῇ π[όλει ἡμῶν  
τὴν διὰ π]αντὸς αἰῶνος ἀπόλαυσιν, ἔ[δοξεν τῇ βου-  
4 λῆ καὶ τῷ δ]ήμῳ· τὰ ἐπιφανέστερ[α - - - -

„[- -] und wie es sich traf war [die Fülle] ihrer Wohltaten unermeßlich, deren Genuß sie für alle Zeit

[unserer] Stadt verschafft hat. (Da dies so ist,) haben [Rat und] Volk beschlossen: die hervorstechenderen [- - -].“

Ehrenbeschluß für eine Frau (Z. 2 ἀντής), dessen Anfang auf einer oder mehreren vorangehenden Platten stand. - Ergänzungen von K.-P. „Die Zeilenteilung an den ergänzten Stellen ist willkürlich.“

2 π[όλει]: jedenfalls Philadelpheia (K.-P.).

4 Zwischen [δ]ήμῳ und τὰ deutlicher Punkt.

5 Nur dürftiger Rest erhalten.

## B. PETITIONSSCHRIFTEN AN RÖMISCHE KAISER

**1417** Oben und unten abgebrochenes plattenförmiges Stück aus weißlichem Marmor, anscheinend von einem größeren Block abgesplittert (H.: 0,72; B.: 0,73; T.: 0,1; Bst.-h.: 0,022-0,015). Auf der linken Nebenseite sind die Ausgänge von 28 Zeilen erhalten (Nr. 1417a), von der gleichen Hand wie die Vorderseite geschrieben und offenbar zu einer Namenliste gehörig. - In Kemaliye-Mendechora, zusammen mit Nr. 1872 im „Konak Çeşmesi“ verbaut (G.Petzl, E.A. 26 [1996], 20 mit Anm. 92 und Atti XI Congresso Internazionale di Epigrafia Greca e Latina, Roma 18-24 settembre 1997 [1999], II 481 und Photo des heute Sichtbaren 488, Fig. 3). - Nach einem Abklatsch: A. Fontrier, *Museion* V 2 (1885/6), 86, Nr. φη'. - Keil-v.Premmerstein III 24-29, Nr. 28 mit Photo der Zeilen 1-6 eines in Wien aufbewahrten Abklatschs Abb. 14 (F.F. Abbott - A.Ch. Johnson, *Municipal Administration in the Roman Empire* [1926] 480f., Nr. 143; G. Mihailov, *Inscr. Graec. in Bulgaria repertae* IV [1966] p. 222f.). T. Hauken, *Petition and Response* (1998) 58-73, Nr. 4 mit Photo (61, Fig. 3) der linken Nebenseite (Nr. 1417a) und einem Teil der Hauptseite nach dem Wiener Abklatsch; ebendort weitere Literaturhinweise, Übersetzung und ausführlicher Kommentar.

Datum: 198-212 oder 221-222 n. Chr. (Keil-v.Premmerstein, s.u.); Hauken erwägt wegen der Aurelier-Namen in Nr. 1417a (s.u.) ein Datum nach 212/3 bis einschließlich 244-249.

- - - - -
- [τ]ὴν προαίρεσιν αὐτῶν λογιζομένων ν[ομοθε]-  
 [σία]ν (?) μήτε νομίμου κατηγοροῦ τινὸς ἐξιστ[αμέ]-  
 [νου, μ]ήτε ὑποκειμένης αἰτίας, μηδὲ φανεροῦ τι[νος ἐγ]-  
 4 [κλήμα]τος ἰδίου τινὸς ὄντος, ἐπιτρέχουσιν οἱ τοιοῦτοι μόν[οι ἢ μετὰ τῶν ?]  
 [σεση]μειομένων τάξεων ἰς διασεισμὸν τῆς κώμης. Μόνη[ν ἐν φ]-  
 (auf dem Stein über Z. 5 nachgetragen): ὀβῶ τῶ[δε ταύ]-  
 [την βο]ήθιαν ἐπενόησεν ἢ προδηλουμένη κώμη συν[δε]-  
 [ηθεῖ]σα δι' ἐμοῦ τῆς μεγάλης ὑμῶν καὶ οὐρανίου κα[ὶ ἱερω]-  
 8 [τάτ]ης βασιλείας, ἰς τοῦτό με προχειρισσαμένη καὶ τῆ[ν ἱκε]-  
 [τεί]αν προσενεκεῖν. Καὶ τοῦτο δεόμεθ' ἀπιδόντας ὑμ[ᾶς, μέ]-  
 [γιστ]οὶ καὶ θειότατοι τῶν πάποτε αὐτοκρατόρων, πρὸς τε τοῦ[ς]  
 [ὑμετέ]ρους νόμους τῶν τε προγόνων ὑμῶν καὶ πρὸς τὴν εἰρηνικῆ[ν]  
 12 [ὑμῶ]ν περὶ πάντας δικαιοσύνην, μείσησαντας δέ, οὓς αἰεὶ με[ι]-  
 [σήσ]ατε αὐτοὶ τε καὶ πᾶν τὸ τῆς βασιλείας προγονικὸν ὑμ[ῶν]  
 [γένε]ος, τοὺς τὴν τοιαύτην προαίρεσιν ἔχοντας κολλητίωνας, [κε]-  
 [κωλ]υμένους μὲν αἰεὶ καὶ κολάζεσθαι κελευομένους, οὐκ [ἀπο]-  
 16 [δεξ]αμένους δέ, ἀλλὰ αἰεὶ βαρύτερον ἀντιμαχομένου[ς]  
 [ταῖς] ὑμετέρας νομοθεσίαις, εἴτε φρουμενταρίοις προμ[ε]-

- [μήνυν]το (?), εἴτε ὁμοίαις τάξεσιν, κελευῖσαι καὶ χρηματίσαι νόμῳ τι[νί],  
 [ὡς τὴν ἀν]αίδιαν αὐτῶν αὐτοῖς (ἢ) ἡγεμονεία προσάγει (?). Εἰ δέ τις, ἔξω τῶ[v]  
 20 [τοι]ούτων λέγων εἶναι, προφάσει κατηγορίας τινὸς ἐπὶ ΕΣΚ[ ]  
 [ ]N τὴν κακουργίαν ἐπιτρέχοι, μὴ διὰ τῆς ἡγεμονίας, ἀ[λλὰ]  
 [διὰ τῶν] τάξεων βασανίζων, ὡς οἱ νόμοι θέλουσιν ὑμῶν τ[ε καὶ]  
 [τῶν προγόνων], εἰ μὴ νόμιμος κατήγορος, μὴ προσέ[ρχων]-  
 24 [ται πρὸς τοῦτο αἰ] τῆς τάξεως ἐξουσία καὶ [ ]

„[- -] wobei sie ihre eigene Entscheidung [als Gesetzgebung] ansehen, da doch weder ein gesetzmäßiger Kläger auftritt, noch ein Klagegrund vorliegt, nicht einmal eine klare [Anklage] (4) von einer Privatperson erhoben ist; Leute von dieser Art unternehmen ihre Attacken allein [oder mit den bezeichneten] Sicherheitskräften zur Erpressung des Dorfes. In dieser Verängstigung ist das vorbezeichnete Dorf allein auf [diese] Hilfe verfallen, indem es mit mir und durch mich eure große, himmlische und [allerheiligste] (8) Herrschaft bittet und mich dazu sowie zum Vortrag des [Bittgesuches] ausersehen hat. Und wir richten diese Bitte an euch, ihr [größten] und göttlichsten der je (herrschenden) Kaiser, die ihr sowohl eure Gesetze als auch die eurer Vorfahren im Blick habt sowie [eure] zum Frieden gehörende (12) Gerechtigkeit gegenüber allen; die ihr ferner diejenigen verabscheut, welche ihr selbst sowohl als auch eure gesamte kaiserliche Ahnenschaft stets verabscheuten, nämlich die ‚Kollektionen‘, die Derartiges im Schilde führen, die zwar in ihrer Befugnis stets eingeschränkt sind und gezüchtigt werden sollen, (16) die dies aber nicht [hinnehmen], sondern stets mit mehr Nachdruck eure Gesetzgebungen bekämpfen, sei es, daß diese für die *frumentarii*, sei es, daß sie für vergleichbare Chargen Vorschriften enthielten - (wir richten die Bitte an euch), anzuordnen und durch ein Gesetz zu erwirken, daß der Statthalter ihnen ihre Unverschämtheit vorhält. Wenn aber einer (20) mit der Behauptung, er gehöre nicht zu den derartigen Personen, unter dem Vorwand irgendeiner Anklage gegen die Übeltat [, die ja fingiert ist (?),] nachdrücklich vorgehen sollte, indem er nicht durch das Statthalteramt, [sondern durch die] Chargen die Untersuchung führen läßt, sollen -wie dies sowohl eure Gesetze [als auch die eurer Vorfahren] vorschreiben- (24) [dagegen] nicht die Soldaten der Region (?) und [ ] vorgehen, wenn ein Kläger nicht gesetzmäßig (ist), [- -].“

#### Kurzgefaßter textkritischer Apparat:

Text nach Keil und v.Premierstein, auf die die Ergänzungen zurückgehen, bzw. Hauken (geringe Abweichungen). - Ligaturen. - 1 προ<sup>vv</sup>αίρεσιν lapis. - 3 ὑπο<sup>vv</sup>κειμένης lapis. - Ende: φανεροῦν Fontr. - 4 Ende: vermutlich einige der ergänzten Buchstaben über der Zeile nachgetragen. - 5 [σε-ση]μειομένων: statt -μειω- oder [ση]μειο(υ)μένων K.-P.; σειομένων Fontr. - 12 Lies (ἐ)με[ισή-σ]ατε. - 14 κολλητίωνας: „sicher gelesen“ (K.-P.); κομητίωνας Fontr. - 15-16 οὐ[κ ἀπο/δε-ξ]αμένους: K.-P.; σαμένους Fontr. Ξ und Σ sind ähnlich, so daß der erste erhaltene Buchstabe von Z. 16 verlesen sein mag. „[ὑπο/ταξ]αμένους wird durch das am Ende von Z. 15 mit Wahrscheinlichkeit zu erkennende K (also οὐκ) nicht empfohlen“ (K.-P.). - 17-18 „ist die Ergänzung unbefriedigend und sehr zweifelhaft“ (K.-P.); man erwartet προ(υ)μ[εμήνυν]το. - 20-21 ἐσκ[εμ / ]ν: Fontr.; (ἐ)σκ[εμ/μένη]ν K.-P.; „perhaps ἐπι{ε}σκ[ι/άζω]ν“ Hauken, der statt vor προφάσει nach τινός ein Komma gibt und übersetzt: „If someone who for the sake of some accusation says that he does not belong to these orders, and [conceals] the malpractice ...“. Etwa: ἐπὶ ἐσκ[ευσμένη]ν τὴν κακουργίαν (s. die Übersetzung)? - 23 Anfang „geringe Reste der Oberteile von 6 Buchstaben erhalten, die am besten zu προγόνων passen“ (K.-P.).

Kommentar (für Einzelerklärungen ist auf Haukens ausführlichen Kommentar zu verweisen):

Es handelt sich um das Bittgesuch einer κόμη, die wohl auf städtischem Territorium -vermutlich dem von Philadelphia- lag, und durch einen von der Kome dazu Beauftragten überreicht wurde: Inhalt sind Beschwerden über Repressalien durch niedere Polizeibeamte; vgl. Nr. 1418 und die von Hauken



behandelten ähnlichen Fälle. Adressat war eine der folgenden Gruppen von Kaisern: (Septimius Severus und) Caracalla und Geta, Elagabal und Severus Alexander (Keil-v.Premmerstein) oder beide Philippi (Hauken).

„Nach Z. 2-5 dringen die behördlichen Organe ohne Vorhandensein eines gesetzmäßigen Anklägers (Z. 2 νομίμου κατηγορού ..) oder eines strafbaren Sachverhaltes in das Dorf ein, um dort Erpressung (διασεισμόν ..[entspr. lat. *concessio*, Erzwingung der Leistung durch Mißbrauch der Amtsgewalt, s. Hauken S. 68]) ausüben zu können. Offenbar sind es also Polizisten, die ihren Auftrag, Verbrechern nachzuspüren, in dieser Weise mißbrauchen. Wegen dieser Gesetzeswidrigkeiten sollen sie ... auf Grund eines kaiserlichen Erlasses von dem Prokonsul (ἡγεμονεία) zurechtgewiesen werden“ (Keil-v.Premmerstein).

4-5 οἱ τοιοῦτοι: wohl die Anführer der κολλητίωνες (Z. 14). Die τάξεις (τάξις entspr. *officium*) waren „im vorangehenden, jetzt verlorenen Texte genauer bezeichnet“ (Keil-v.Premmerstein).

14 Zu den -außer in Ägypten- nur in Lydien belegten κολλητίωνες (auch Nr. 1418, 25, 35, 45) vgl. die Bemerkungen von Hauken S. 68f. und 165/8. Er diskutiert die verschiedenen Ableitungsversuche der Amtsbezeichnung (von *collectio*?, *collatio*?, κολλάω?), Aufgabenbeschreibung (Polizeitruppe?, Steuereintreiber?) und Zeitstellung (Einführung in Asia um die Zeit der Philippi?); vgl. auch Brélaz a.O. (s. zu Nr. 1871, 1-2) 278-282.

17 *frumentarii*: „Polizeisoldaten und Geheimagenten seit Kaiser Hadrian“ (Keil-v.Premmerstein); sie versahen Botschafter- und Kundschafterdienste für Kaiser und Statthalter; Diskussion bei Hauken S. 71f.; vgl. M. Christol-Th. Drew-Bear, *Anatolia Antiqua* 9 (2001), 142, 32. Diokletian verfügte ihre Aufhebung. Ein Reskript von Septimius Severus und Caracalla (205 oder 208 n. Chr.), welches u. a. die *coloni* des phrygischen Tymion betraf (T. Hauken - C. Tanriver - K. Akbiyikoğlu, *Epigr. Anatol.* 36 [2003], 33-43; P. Lampe - W. Tabbernee, *Epigr. Anatol.* 37 [2004], 169-178), erwähnt unerlaubte Eintreibungen (Z. 11f. *in[licitas] exactiones*) und droht Vorgehen gegen diejenigen an, die mit derartigen Aktionen trotz des Verbots fortfahren (Z. 12 *perseverantes*). Hauken *et al.* vermuten, daß dem Reskript eine Petition voranging, die mit der vorliegenden oder Nr. 1418 vergleichbar war; mit den *perseverantes* dürften *frumentarii* und κολλητίωνες gemeint sein (a.O. 43, Anm. 11 Zitat der Zeilen 9-19 der vorliegenden Inschrift); vgl. Brélaz a.O. (s. zu Nr. 1871, 1-2) 278.

18 „Unter den ὅμοιοι τάξεις werden ... in erster Reihe die militärischen Sicherheitsposten, *stationarii* [dazu Lit. bei P. Herrmann, *Hilferufe* (s. Lemma zu Nr. 1418) 41], zu verstehen sein“ (Keil-v.Premmerstein). Vgl. C.P. Jones, „τάξις in the Vita Antonii and in Some Martyr-Acts“ (*JTheol. Stud.* 1995, 556-558).

19ff. Nach Keil-v.Premmerstein wurde hier die „mißbräuchliche Anwendung (eines) ... summarischen Verfahrens bei Delikten“ erwähnt. Vergleichbare Eingaben aus Ägypten sind „teils Anzeigen gegen einen entweder seiner Person oder seinem Aufenthalt nach unbekanntem Täter, teils Gesuche um unmittelbare polizeiliche oder friedensrichterliche Intervention bei bekannten Gegnern. ... Nach Z. 19-23 treten Leute, welche behaupten, ἔξω τῶ[ν τοι]ούτων ... εἶναι, d.h. nicht zu den im vorangehenden (Z. 14; 17f.) angeführten κολλητίωνες, bezw. φρουμεντάριοι und ὅμοιοι τάξεις zu gehören, aber mit diesen anscheinend unter einer Decke stecken, als vorgeschobene Ankläger auf und lassen die strafgerichtliche Untersuchung statt durch das kompetente Gericht des Statthalters, durch die dazu nicht befugten τάξεις, d.h. durch die Polizeiorgane führen.“ Auf Grund der geltenden Gesetze (22f.) sollen die Kaiser prüfen, „ob der προφάσει κατηγορίας τινός das widerrechtliche Verfahren bei den τάξεις Einleitende an und für sich von der Erhebung der ordentlichen Klage auszuschließen wäre (Z. 23 εἰ μὴ νόμιμος κατήγορος, vgl. Z. 2), oder ob er .. die Legitimation zur Klage besitzt“. Für Haukens abweichende Interpretation und Interpunktion s.o. den textkrit. Apparat zu Z. 20-21.

24 [αί] τῆς τάξεως ἐξουσίαι, „die Soldaten der Region“: meine Interpretation nach Nr.

1418, 19; τάξις steht hier im Unterschied zu den Zeilen 5, 18, 22 im Singular. Möglicherweise standen solche τῆς τάξεως ἐξουσίαι unter dem Kommando eines *centurio regionarius* (M.P. Speidel, ZPE 57, 1984, 185, 3; R. Merkelbach, Epigr. Anatol. 30, 1998, 114; ders., 31, 1999, 165).

„... and let not the authority of the military orders apply [to this - - -]“ (Hauken).

**1417a** Linke Nebenseite des Steins: Von den Inschriftenresten gibt Fontrier nichts, Keil-v.Premmerstein Z. 20: [A]ὐρ. Γάιο[ς]; 23: Αὐρ. Λου.... : „Namenliste ... etwa als Verzeichnis der das Bittgesuch einreichenden Bewohner der Kome, oder derjenigen, welche die Aufzeichnung auf ihre Kosten veranlaßten“. Nach Hauken:

] <td>] <td>] </td></td>	] <td>] </td>	]
] <td>] <td>].APXO</td> </td>	] <td>].APXO</td>	].APXO
] <td>]<!--Ω..</td--> <td>] </td></td>	] Ω..</td <td>] </td>	]
] ΩΛ 4</td <td>] <td>] </td></td>	] <td>] </td>	]
] <td>] <td>] </td></td>	] <td>] </td>	]
] <td>] <td>] </td></td>	] <td>] </td>	]
] <td>] <td>] </td></td>	] <td>] </td>	]
] <td>].KΩ.</td> <td>] </td>	].KΩ.	]
] <td>] <td></td> </td>	] <td></td>	
] ΩNT</td <td>] <td></td> </td>	] <td></td>	

**1418** Giebelstele aus bläulichem Marmor mit Einlaßzapfen (H.: 1,58; B.: 0,63; T.: etwa 0,18; Bst.-h.: 0,02). Im Giebfeld Darstellung eines Adlers. Auf der Vorderseite des Schafts Profile; im oberen Drittel schräger Bruch. - Ehemals in Ağabey köyü, in den Laufbrunnen „Kodja Çeşmesi“ verbaut. Dieser Brunnen ist einige Meter nach hinten verlegt und die Stele bei dieser Gelegenheit zertrümmert worden; im Museum Uşak wird ein Fragment (Rest des Adlers; Z. 1-11) aufbewahrt, dem allein die Kenntnis eines Teils von Zeile 1 verdankt wird; sie war bei Keils und v. Premmersteins Aufnahme verdeckt (vgl. Skizzenbuch „Lydien 1911 XIII“ 20f.): G.Petzl, Atti XI Congresso Internazionale di Epigrafia Greca e Latina, Roma 18-24 settembre 1997 (1999), II 480 mit Photo 488, Fig. 2. Das auf diesem Fragment Erhaltene ist zwischen halbe Klammern ( ] ) gestellt. - Keil-v.Premmerstein III 37-47, Nr. 55 mit Photo eines Abklatschs der Zeilen 34-40 Abb. 24 (F.F. Abbott - A.Ch. Johnson, Municipal Administration in the Roman Empire [1926] 478-480, Nr. 142; P. Herrmann, Hilferufe aus römischen Provinzen. Ein Aspekt der Krise des römischen Reiches im 3. Jhd. n. Chr. [Berichte aus den Sitzungen der Joachim Jungius-Gesellschaft d. Wissenschaften e.V., Jahrgang 8, Heft 4, Hamburg 1990] 34-37, Nr. 8, mit deutscher Übersetzung [weitere Übersetzung in: H. Freis, Historische Inschriften zur römischen Kaiserzeit (1984) 223f., Nr. 136]). Nach dem oben genannten Skizzenbuch und einem in Wien aufbewahrten Abklatsch (Z. 1 nach dem oben erwähnten Photo): T. Hauken, Petition and Response (1998) 35-57, Nr. 3 mit Übersetzung und ausführlichem Kommentar.

Datum: Zeit von Septimius Severus und Caracalla (Keil-v.Premmerstein III 38; 45) oder „the Philippi (244-249)“ (Hauken).

[ . . ]άρ]ιθμὸν κγ' ὡς καὶ φρουμει[νταρι- ]  
 [ . . ]ντας ἰδεῖν κατὰ δίοδον ἰτὴν ω[ . . . . . ]οι[ . . ]  
 [ . . ]ντος καὶ ἵνα δόξη τις τῆς τοσαύτης αὐτοῖς θ[ρα]-  
 4 [σύτ]ητος ἀπιολογία καταλιμπάνεσθαι, ἐνέα σ[υλ]-  
 [λαβό]ντες κἰαὶ ἐν ἰ δεσμοῖς ποιήσαντες ἔφασκ[ον]  
 [παρα]έμπειν ἐπὶ τοὺς κἰρατίστους ἐπιτρόπο[υς]  
 [τοὺς ὑμ]ετέρους διέποντι(ο)ς Αἰλίου Ἀγλαοῦ [τοῦ]

- 8 [κρατίς]του καὶ τὰ τῆς ἀνθυπατείας μέρη. Κα[ῖ]  
 [τὸ]ν μὲν ἕνα τῶν ἐννέα ἀργύριον ἐκπρα-  
 [ξ]άμενοι ὑπὲρ τὰς χειλίας Ἀττικὰς λύτρον  
 [τ]ῆς σωτηρίας ἀιφῆκαν, τοὺς δὲ λοιποὺς κατ[έ]-  
 12 σχαν ἐν τοῖς δεσμοῖς, καὶ οὐκ ἴσμεν σαφῶς,  
 θειότατοι τῶν αὐτοκρατόρων, ὀπότερον ζῶν-  
 τας τούτους παραπέμψουσιν παρὰ τὸν κράτισ-  
 16 τον Ἀγλαὸν (ἦ) καὶ αὐτοὺς διαθῶνται παραπλησί-  
 ον τοῖς φθάνουσιν. Ἡμε[ῖς] οὖν, ὅπερ ἦν δυνατὸν  
 ἀθλίους ἀν[θ]ρώποις ἀφηρημένοις καὶ βίου καὶ  
 συγγενῶν οὕτως ὠμῶς, ὃ δυνατὸν ἡμεῖν ἦν, ἐ-  
 20 δηλώσαμεν ταῦτα καὶ τῷ τῆς τάξεως ἐπιτρό-  
 πῳ ὑμῶν Αὐ[ρ.] Μαρκιανῷ καὶ τοῖς ἐν Ἀσίᾳ κρατ[ίς]-  
 τοῖς ἐπιτρόποις ὑμῶν· ἰκέται δὲ τῆς ὑμετέ-  
 ρας γεινόμεθα, θειότατοι τῶν πάποτε αὐτοκρα-  
 [τ]όρων, θείας καὶ ἀνυπερβλήτου βασιλείας, καὶ  
 24 [το]ῖς τῆς γεωργίας καμάτοις προσέχειν κεκωλυ-  
 [μ]ένοι τῶν κολλητιῶνων καὶ τῶν ἀντικαθεστώ-  
 των ἀπειλούντων καὶ ἡμεῖν τοῖς καταλειπομέ-  
 28 ἐκ τοῦ κωλύεσθαι τὴν γῆν ἐργάζεσθαι μηδὲ ταῖς δε-  
 [σ]ποτικαῖς ἐπακούειν ἀποφοραῖς καὶ ψήφοις πρὸς  
 [τ]ὰ ἐξῆς· καὶ δεόμεθα εὐμενῆ ὑμᾶς προσέσθαι τὴν  
 δέησιν ἡμῶν καὶ ἐπιθέσθαι τῷ ἐξηγουμένῳ τοῦ  
 32 ἔθνους καὶ τοῖς κρατίστοις ἐπιτρόποις ὑμῶν ἐκ-  
 δικῆσαι τὸ τετολμημένον, κωλύσαι δὲ τὴν εἰς τὰ  
 χωρία τὰ δεσποτικά ἔφοδον καὶ τὴν εἰς ἡμᾶς ἐν[ό]-  
 χλησιν γεινομένην ὑπὸ (τε) τῶν κολλητιῶνων  
 36 καὶ τῶν ἐπὶ προφάσει ἀρχῶν ἢ λειτουργιῶν τοὺς ὑ-  
 μετέρους ἐνοχλούντων καὶ σκυλλάντων γεω[ρ]-  
 γοὺς τῷ πάντα τὰ ἡμέτερα ἐκ προγόνων προῦπε[ύ]-  
 θυνα εἶναι τῷ ἱερωτάτῳ ταμείῳ τῷ τῆς γεωργί[ας]  
 40 δικαίῳ· τάληθῆ γὰρ πρὸς τὴν ὑμετέραν θειότητα  
 εἴρηται. Ὡν ἐὰν μὴ ὑπὸ τῆς ὑμετέρας οὐρανοῦ δε-  
 ξιᾶς ἐκδικία τις ἐπὶ τοῖς τοσοῦτοις τετολμημέ-  
 44 νοις ἐπαχθῆ καὶ βοήθια εἰς τὰ μέλλοντα, ἀνάγ-  
 κη τοὺς καταλειμμένους ἡμᾶς, μὴ φέροντας  
 τὴν τῶν κολλητιῶνων καὶ τῶν ENANTΙΑΣ, ἐφ' αἷς  
 προειρήκαμεν προφάσεσιν, πλεονεξίαν, κατα-  
 λειπεῖν καὶ ἐστίας πατρώας καὶ τάφους προγονικο[ῦ]  
 48 μετελθεῖν τε εἰς ἰδιωτικὴν γῆν πρὸς τὸ διασωθῆναι  
 - φείδονται γὰρ μᾶλλον τῶν ἐκεῖ κατοικούντων οἱ τὸ[ν]  
 πονηρὸν ζῶντες βίον ἢ τῶν ὑμετέρων γεωργῶν -  
 52 φυγάδας (τε) γενέσθαι τῶν δεσποτικῶν χωρίων, ἐν οἷς  
 (καὶ) ἐγεννήθημεν καὶ ἐτρέφημεν καὶ ἐκ προγόνων  
 διαμένοντες γεωργοὶ τὰς πίστεις τηροῦμεν τῷ  
 δεσποτικῷ λόγῳ.

„... 23 an der Zahl wie auch *frumentarii* ... zu sehen auf ihrem Weg durch ... und damit doch der Schein einer Rechtfertigung für ihre so große (4) Unverfrorenheit bleibe, haben sie neun Personen festgenommen und in Fesseln gelegt und erklärten, sie wollten sie zu euren ehrenwerten (*egregii*) Prokuratoren überstellen, von denen der ehrenwerte Aelius Aglaos (8) auch die Funktion des Prokonsuls wahrnimmt. Und einen der neun Männer haben sie, nachdem sie ein Lösegeld von mehr als 1.000 attischen Drachmen für seine Rettung erpreßt hatten, freigelassen, die übrigen aber haben sie (12) gefesselt in Gewahrsam behalten, und wir wissen nicht mit Sicherheit, göttlichste der Kaiser, ob sie diese lebend an den ehrenwerten Aglaos überstellen werden oder ob sie ähnlich wie mit den früheren mit ihnen verfahren werden. (16) Wir haben nun, was (allein) unglücklichen, in so roher Weise des Vermögens und der Angehörigen beraubten Menschen möglich war, was (also) uns möglich war, darüber sowohl euren Prokurator der *regio* (20) Aurelius Marcianus informiert als auch eure übrigen ehrenwerten Prokuratoren in Asia. Wir kommen aber jetzt als Bittflehende vor eure göttliche und unüberbietbare Majestät, göttlichste aller Kaiser, die es je gab, (24) wir, die wir abgehalten sind, uns den Mühen der Landbestellung zuzuwenden, da die Kollektionen und deren Vertreter auch uns, die wir zurückgelassen werden, mit Gefahr für das Leben bedrohen, und die wir (28) infolge der Behinderungen der landwirtschaftlichen Arbeiten auch den unseren (kaiserlichen) Herren geschuldeten Abgaben und Leistungen in der Folgezeit nicht mehr nachkommen können. Wir bitten euch, unsere Bitte gnädig anzunehmen und den Statthalter der (32) Provinz sowie eure ehrenwerten Prokuratoren anzuweisen, die Übergriffe gerichtlich zu ahnden, das Eindringen in die kaiserlichen Domänen zu verhindern und die uns betreffende Belästigung abzustellen, die von Seiten der Kollektionen erfolgt (36) und derjenigen, die unter dem Vorwand der Inanspruchnahme von Amts- und Dienstleistungen eure Bauern belästigen und malträtieren, da doch all unsere Habe seit den Zeiten der Vorfahren auf Grund der Rechtsbestimmungen des Arbeitsverhältnisses dem allerheiligsten (= kaiserlichen) Fiskus untersteht. (40) Denn wir haben gegenüber eurer göttlichen Majestät nur die Wahrheit gesagt. Wenn nicht von eurer himmlischen Rechten eine Ahndung dieser schweren Übergriffe erfolgt und Abhilfe für die Zukunft, (44) sehen wir noch übriggebliebenen, die wir die unter den obengenannten Vorwänden geltend gemachten erpresserischen Forderungen der Kollektionen und ihrer Stellvertreter (?) nicht mehr ertragen können, uns gezwungen, die väterlichen Herde und die Gräber der Vorfahren zu verlassen (48) und, um gerettet zu werden, uns auf Privatland zu begeben (denn die Bösewichte üben gegenüber den dortigen Bewohnern mehr Zurückhaltung als gegenüber euren Bauern), d.h. als von den kaiserlichen Ländereien Vertriebene zu leben, auf denen (52) wir zur Welt kamen und groß wurden und seit den Zeiten der Vorfahren lebend als Bauern dem kaiserlichen Fiskus die Treue halten“ (weitgehend nach Herrmann).

#### Kurzgefaßter textkritischer Apparat:

Ergänzungen bzw. Berichtigungen von Keil und v. Premerstein, wenn nicht anders angegeben. - Ligaturen. - 1 s. Lemma. - 7 διέποντ(ο)ς: -ΤΑΣ lapis. - 14 τόν: ΤΩΝ lapis. - 30 εὐμενῆ statt εὐμενεῖς oder εὐμενῶς. - 35 (τ)ε: ΔΕ lapis. - 37 σκυλλώντων: -ΛΟΝΤ- lapis. - 41 εἴρηται nach Haukens Lesung; ἤρηται (= εἴρηται) K.-P.- ὄν: ΟΝ lapis. - 45f. In ENANTΙΑΣ steckt vielleicht ein Synonym für ἀντικαθεστῶτων (vgl. Z. 25f.); oder: τὴν τῶν κολλητιῶνων καὶ τ(ῆ)ν (ἐπ) ἄ(λλαι)ς ἐφ' αἷς κτλ. (vgl. Z. 35ff.), K.-P. „Sans doute une ligne omise par le graveur“ (L. Robert, RPhil. 1943, 117 [= Op. Min. I 370], 2). τῶν (ἐξ) ἐναντίας, „no longer tolerating the greed of the kollektiones and [our] adversaries“, Hauken. - 46 καταλειπεῖν entspricht -λιπεῖν, s. die folgenden Aoriste μετελθεῖν und γενέσθαι. - 52 (κ)αί: ΒΑΙ lapis.

#### Kommentierende Bemerkungen (ausführlicher Kommentar bei Hauken a.O.):

Es handelt sich um ein Gesuch kaiserlicher Kolonen an die Herrscher bezüglich Abstellung der widerrechtlichen Erpressungen und Bedrückungen durch behördliche Organe. Die Schilderung der Übergriffe setzt so abrupt ein (an diesem Eindruck hat auch der Neufund des Fragments von Z. 1 nichts geändert), daß man wohl mit einem weiteren zu diesem Vorgang gehörenden Inschriftenstein



zu rechnen hat (die Rückseite und die Nebenseiten der vorliegenden Stele scheinen hierfür auszuscheiden). Auf diesem dürfte der einleitende Teil der *narratio* und davor noch das lateinisch abgefaßte kaiserliche Reskript gestanden haben (Keil-v.Premmerstein III 38; zurückhaltend Hauken S. 41f.). Möglicherweise ist von diesem verlorenen Stein ein winziger Rest im Fragment Nr. 1418a erhalten, dessen Buchstaben denen von Nr. 1418 ähnlich sind, das aber nicht zu dem Text gehört.

1 Nach Hauken (s.o. Lemma). φρουμε[νταρι- ]; vgl. zu Nr. 1417, 17.

6-8 Aelius Aglaos war *procurator provinciae agens vice proconsulis*; s. Hauken zur Stelle.

10 ὑπὲρ τὰς χειλίας Ἀττικᾶς: nämlich δραχμάς, dazu L. Robert, Rev. Numism. 1962, 12f. (= Op.Min. II 1039f.); Hauken zu Z. 8-12. Diese Währungseinheit dürfte wegen ihrer Stabilität benützt worden sein.

15f. παραπλησίον τοῖς φθάνουσιν: Anspielung auf frühere Übergriffe der *frumentarii* und ‚Kollektionen‘; Keil-v.Premmerstein III 47 vermuten Bezugnahme auf den verlorenen Teil des Dossiers (s.o.). „... whether they will escort them alive to the equestrian Aglaus or may dispose of them too as they did with the previous ones“ (Hauken S. 40).

19f. Hauken (zu Z. 18-21) folgt Dorothy J. Crawford, Imperial Estates (in: M.I. Finley [Hsg.], Studies in Roman Property [1976], 57-70) 52f. und 64, bei der Interpretation von ὁ τῆς τάξεως ἐπίτροπος ὑμῶν. Er versteht darunter einen nicht-ritterlichen *procurator* der *regio* bzw. des *tractus* (= τάξις; vgl. zu Nr. 1417, 24). Crawford verweist auf die ἐπίτροποι ῥεγιῶνος Φιλαδελφηνῆς (Nr. 1871) und vermutet, daß diese *regio* auch das heutige Ağabey köyü mit einschloss.

Keil und v. Premmerstein vermuteten in Aurelius Marcianus einen sonst nicht bezeugten *procurator Augustorum officii* (oder *ab officio*); ihrer Ansicht nach war er Vorgesetzter der ‚Kollektionen‘ und hatte seinen Amtssitz in Rom. - Vgl. zu Nr. 1420, 9/23.

„The petitioners ... seem to have approached all conceivable authorities in advance: the *procurator* of the estates, the equestrian *procurator rationis privatae* of the province and finally the *procurator provinciae agens vice proconsulis*“ (Hauken S. 45). Die Petition zeigt, daß diese früheren Interventionen ergebnislos geblieben waren; nun sollen die Kaiser den Provinzstatthalter und die Prokuratoren zum strikten Durchgreifen veranlassen (Z. 31ff.). Das Tymion betreffende Reskript (s. zu Nr. 1417, 17) differenziert: sollten die Maßnahmen des Prokurators nicht das gewünschte Ergebnis zeitigen, würde der Provinzstatthalter die Angelegenheit in die Hand nehmen (Epigr. Anatol. 36 [2003], 33-43, besonders 41f. mit Übersetzung der Zeilen 30-41 der vorliegenden Inschrift; vgl. P. Lampe - W. Tabbernee, Epigr. Anatol. 37 [2004], 177).

25ff. κολλητήϊωνες: s. zu Nr. 1417, 14.

27 δυναμένοις ist wohl ebenso wie καταλειπομένοις auf ἡμεῖν (Z. 26) zu beziehen (s. Übersetzung); die Präsens-Partizipien drücken das Andauern der jeweiligen Vorgänge aus; „δυναμενοις für δυνάμενοι“, Keil-v.Premmerstein (edd.). Die Drangsalierer bedrohen die Bauern, da sie nicht die von den Kaisern erwarteten Erträge erwirtschaften; Ursache hierfür ist aber nach Aussage der Geplagten eben die Drangsalierung.

29 ἀποφοραί: die regelmäßig von den Kolonen eingeforderten Abgaben (Fruchtquoten *in natura*); ψῆφοι: kaiserliche oder an Kaisers statt erlassene Aufträge zu sonstigen Leistungen besonderer Art (nach Keil-v.Premmerstein). Ähnlich Hauken (zu Z. 28-30), mit folgender Feststellung zu den ψῆφοι: „They seem to have been the minor liability, such as the days of labour (*operae*) in [seinen Nr. 1 und 2]. From the epithet δεσποτικάις we learn that they must have been paid in a way similar to the ἀποφοραί, but they were differently calculated“ (S. 51). Für ψῆφος „Abrechnung“ s. M. Wörrle, Chiron 27 (1997), 456, 290.

33ff. Übergriffe der ‚Kollektionen‘ und Behelligungen aus Anlaß städtischer Leistungen (vgl.

Z. 45ff.), Keil-v.Premmerstein III S. 44f. - Von κωλύσαι (Z. 33) hängt als Dat. instrum. die Infinitivkonstruktion Z. 38ff. τῶ πάντα - δικάϊω ab (Keil-v.Premmerstein III 47, mit Hinweis auf 40).

46 „πλεονεξία is rendering *licentia*“ (Hauken S. 56 mit Hinweisen).

48 ἰδιωτικῆ γῆ: Hier wird privater Großgrundbesitz in Lydien im 3. Jh. belegt, der teils in städtische Territorien eingebunden, teils (wie der fiskalische Besitz) exterritorial war (Keil-v.Premmerstein III S. 46f.); vgl. zu Nr. 1649.

**1418a** Allseits gebrochenes Fragment aus weißem Marmor (H.: 0,10; B.: 0,11; T.: 0,06; Bst.-h.: 0,02). - Vermutlich aus Ağabey köyü; dort von mir im Okt. 2000 aufgenommen. - Unpubliziert. Photo Taf. 1, Abb. 1.

Datum: 2. bis 3. Jh. n. Chr. (? , nach Buchstabenformen)

]IEM[  
]NONIAM[  
]M·ΛII·[

Nach Größe und Form hat die Schrift Ähnlichkeit mit der von Nr. 1418, besonders bei den ‚dreieckigen‘ Buchstaben der Zeilen 2 und 3: die rechte Schräghaste ist über die Höhe der linken hinaus verlängert. Das Fragment paßt nirgends in den bisher bekannten Text von Nr. 1418. Daß es aber möglicherweise zu dem verlorenen Teil dieses Urkundendossiers gehört, ist im einleitenden Kommentar zu dieser Inschrift mit der gebotenen Vorsicht in Betracht gezogen.

2 Die Reste des ersten erhaltenen Buchstabens passen am ehesten zu einem N, kaum zu einem Omega (in Form eines auf dem Kopf stehenden M). Bei dem letzten erhaltenen Buchstaben könnte es sich auch um ein N handeln. Ob etwa der davor stehende Buchstabe ein A sein sollte, dessen Querhaste allerdings nicht vom Steinmetz (möglicherweise aber in Farbe) ausgeführt wurde?

3 Zwischen dem ersten und zweiten erhaltenen Buchstaben scheint ein Punkt zu stehen. Der zweite Buchstabe kann Δ oder Λ (kaum A) gewesen sein; danach sind noch zwei senkrechte Hasten und der geringe Rest einer dritten erhalten.

### C. BRIEFE RÖMISCHER KAISER

**1419** ‚Marmor‘ (nähere Beschreibung des Monuments fehlt). - Ehemals in Alaşehir „ἐν τῶ περιβόλῳ Ἀκίρκιζι“ verbaut; Verbleib unbekannt (1906 von Keil und v.Premmerstein vergebens gesucht). - Homeros 3 (1875), 206 (non vidi; nach den Wiener Scheden und Pycha 26, 1).

Datum: zwischen 97 und 102 n. Chr. (s.u.)

Ἀγαθῆ τύχῃ·  
 Αὐτοκράτωρ (Κ)αῖσ[αρ θεοῦ] Νέρουα  
 υἱό[ς, Νέ]ρουα [Τραιανὸς Σεβ]αστὸς  
 4 (Γ)[ερ]μα[νικὸς ἀρχιερε]ῦς μ[έ]λ[ι]στο[ς],  
 [δημαρχικῆς ἐξουσίας τὸ ..], ὑπάτος  
 τὸ [..], πατ[ῆρ] πατρίδος [ . . . ] ΤΩΝ Φι-  
 λαδελφῶν ἄρχουσιν [βο]υλ[ῆ]ι  
 8 δήμωι vacat χαίρειν·

„Zu gutem Gelingen! - Imperator Caesar [divi] Nervae filius Nerva [Traianus] Augustus Germanicus, pontifex maximus, [tribunicia potestate ..], consul [..], pater patriae, grüßt die Magistrate, den

Rat und das Volk der Philadelphier: - - -“

Es handelt sich um den Anfang eines Schreibens des Kaisers Traian an Philadelpheia. Wegen des Beinamens Germanicus einerseits und des Fehlens von ‚Dacicus‘ andererseits datiert es J. Keil (Wiener Scheden), dem auch die Ergänzungen verdankt werden, in die Zeit zwischen 97 und 102 n. Chr.

2 <K>αἶσ[αρ]: ραίς.. Homeros.

3 Möglicherweise Νέ]ρουα[ς Τρ.].

4 <Γ>[ερ]μα[νικός]: τ..μα..... Homeros. - μ[έ](γ)[ι]στο[ς]: μρ.στο. Homeros.

6 [ . . . ]ΤΩΝ: in den Scheden erwägt Keil [Φλαβ](ί)ων (vielleicht paßt der vor ΩΝ erhaltene Buchstabenrest eher zu [Φλαβι]έων, s. zu Nr. 1514a [G.P.]) oder [τοῖς] τῶν.

7 [βο]υλ[ῆι]: ..να.. Homeros.

**1420** Weiße Marmorstele (H.: 2,17; B.: 0,73; T.: 0,12; Bst.-h.: 0,02 [a]; 0,03-0,035 [b]), in der Gegend der Zeilen 20-22 durchgebrochen. Die Inschrift (b) ist von einem architektonischen Rahmen umgeben, welcher eine Tempelfront andeutet: zu beiden Seiten je eine schlanke Säule ionischer Ordnung. Auf dem Epistyl die Inschrift (a). Gezierte Schrift. - Ehemals in Alaşehir; Buresch berichtet, daß die Stele „im Herbst 1891 aus dem Estrich eines alten türkischen Bades ausgegraben und in den Besitz des Mutaweli-sade Hadschi Mehmet Agha gelangt“ sei (15); Gschnitzer fand sie „einige Schritte nördlich der Eisenbahn Alaşehir - Smyrna, wenige Minuten von der Station Alaşehir entfernt hinter einem alten Brunnen, Kamil-Bey Çeşmesi ..., in der Umfassungsmauer eines Wasserbassins ...“ vor; Verbleib unbekannt. In Wien werden Abklatsche, 1906 von J. Keil und A. v. Premerstein am Stein gemachte Beobachtungen und eine Zeichnung von F. Gschnitzer (Skizzenbuch „Lydia Fr. Gschnitzer 1955 ...“ 32f.) aufbewahrt. - K. Buresch, *Aus Lydien* 15-20, Nr. 13, mit Hinweis auf seine vorläufige Veröffentlichung in der *Wochenschr. für klass. Philologie* 8 (1891), 1242 und die auf einer unzulänglichen Kopie eines M. Kossoni beruhende von A.E. Kontoleon, *REG* 4 (1891), 297-299, Nr. 2. Nach Buresch: L. Lafoscade, *De epistulis ... imperatorum ...* [1902] 35, Nr. 78; W. Dittenberger, *Syll.*<sup>2</sup> 416, bzw. ders. und Hiller von Gaertringen, *Syll.*<sup>3</sup> 883; G. Lafaye, *IGR* IV 1619; F.F. Abbott - A.Ch. Johnson, *Municipal Administration in the Roman Empire* (1926) 463, Nr. 134; J.H. Oliver, *Greek Constitutions of Early Roman Emperors* (1989) Nr. 263 (nur b). Danach und nach den Abklatschen und Gschnitzers Zeichnung: J. Bartels - G. Petzl, *Epigr. Anatol.* 32 (2000), 183-188 (SEG L 1187. Barbara Burrell, *Neokoroi - Greek Cities and Roman Emperors* [2004] 126-129; 288-292; 333-335, mit ausführlichem Kommentar zur Neokorie). Photos der Abklatsche Taf. 1-2, Abb. 2-4.

Datum: wohl 18. (oder 19., s.u. zu Z. 27f.) November 214 n. Chr.

(a) hederā Ἀντωνεῖνός σε κτίζει.

(b)     Αὐτοκράτωρ  
           Καῖσαρ Μάρκος hederā  
           Αὐρήλιος Ἀντωνεῖ-  
 4        νος Εὐσεβῆς Σεβασ-  
           τὸς Παρθικὸς μέγισ-  
           τος, Βρεταννικὸς μέ-  
           γιστος, Γερμανικὸς  
 8        μέγιστος hederā Αὐρηλίῳ  
           [Μ . . . . .]φι τῷ τιμι-  
           ωτάτῳ χαίρειν· Ι  
           Εἰ καὶ μηδεὶς αἰρεῖ

- 12 λόγος τὸν Φιλαδελ-  
φεία Ἰουλιανὸν ἀ-  
πὸ τῶν Σαρδιανῶν  
εἰς τὴν τῆς πατρί-  
16 δος μεταθεῖναι φι-  
λοτειμίαν, ἀλλ' ὅμως  
σὴν χάριν ἠδέως  
τοῦτο ποιῶ, δι' ὃν καὶ  
20 τὴν νεωκορίαν ἀϋ-  
τὴν τοῖς Φιλαδελ-  
φεῦσ[ιν δέ]δωκα.  
Ἐρρωσο, Μ[ . . . . . ]ε,  
24 τιμιώτατέ μοι καὶ φίλ-  
Ρanke τατε. Ranke  
Ἄνεγνώσθη ἐν τῷ  
θεάτρῳ ἔτους σμε', μη-  
28 νὸς Ἀπελλαίου ε' ἀ(πιόντος). hedera

(a) „Antoninus gründet dich.“

(b, ab Z. 8) „(Kaiser Caracalla) entbietet dem höchst ehrenwerten Aurelius M---os seinen Gruß. Wenn auch keinerlei verpflichtender Grund vorliegt, daß (ich) den Philadelphieer Iulianos von den Bürgern von Sardeis weg in das Ehrenamt seiner Vaterstadt versetze, tue ich es dennoch dir zuliebe gerne, um dessentwillen ich auch sogar die Neokorie den Philadelphieern verliehen habe. Lebe wohl, M---os, der du bei mir in höchsten Ehren und freundschaftlicher Wertschätzung stehst.“ (Das Schreiben) wurde im Theater verlesen im Jahr 245, am fünftletzten Tag des Monats Apellaios.“

Bemerkungen zur Schrift:

Ich habe den Wiener Abklatsch überprüft und gehe auf einige evident irrige frühere Lesungen nicht ein. - Ligaturen: 6 TANNIKOSME; 19 ONKAI; 20 THNNEΩ; 26 ΘHEN; 27 ΣME MH. - 13 Vor und nach Ἰουλιανὸν steht je ein Punkt. - 14 Σαρδιανῶν: das letzte N ist klein in das Ω hineingeschrieben. - 17 ὅμως: das Σ ist klein in das Ω hineingeschrieben.

Kommentar:

(a) Ἀνωεινός σε κτίζει (so schon Keil - v. Premierstein): scripsi („man hat ... den Eindruck, daß es sich ... um die Wiedergabe einer an den Kaisertempel gerichteten Akklamation durch die Bewohner von Philadelpheia handelt“ [Epigr. Anatol. 32, 185]); Ἀνωεινός σ' ἔκτιζε Buresch und die späteren. Der letzte Buchstabe der Zeile steht nach Ausweis von Gschnitzers Skizze in regulärem Abstand vom vorangehenden E; Buresch dagegen gibt ihn durch ein größeres Spatium vom vorangehenden getrennt. - „Die oben beschriebene Tempelfront, in welche die Inschrift eingerahmt ist, soll .. das neu verliehene Augusteum vorstellen ..“ (Buresch); Dittenbergers und H. v. Gaertringens Zweifel an der Lesung („vide ne Σ mero errore duplicatum [an pro μ' lectum?] sit“) ist gegenstandslos.

(b) Buresch setzt voraus (was jetzt als unhaltbar erwiesen ist, s. zu Z. 9/23), daß es einen Freund des Kaisers, (Aurelius) Iulianos (Z. 8f.; 23), gab, der mit dem Φιλαδελφεύς Iulianos (Z. 13) identisch war (ihm folgt Hiller von Gaertringen, Syll.<sup>3</sup>). Dittenberger, Syll.<sup>2</sup>, geht zu Recht von zwei verschiedenen Personen aus (ihm folgen W. Williams, Latomus 38, 1979, 87f. [besonders zum Stil des Schreibens] und Oliver): einem vornehmen Mann aus Philadelpheia („a patron of Philadelphia“, Williams), dem Adressaten des Briefes (Z. 8f.; 23), der allerdings nun (Aurelius) M[-----]os zu nennen ist (s. zu Z. 9/23); ihm habe Philadelpheia die kaiserliche Gunst der Neokorie verdankt; zum anderen einem Freund von diesem namens Iulianos (ebenfalls aus Philadelpheia stammend, Z. 13), der wohl in Sardeis residierte. Auf Intervention des ersteren hin habe der Kaiser erlaubt, daß letzterer



nicht in Sardeis, sondern in seiner Heimatstadt Philadelphieia die φιλοτιμία ausübe (höchstwahrscheinlich das „sacerdotium imperatoris“, Dittenberger; „liturgical duties“, Williams); s. noch unten zu Z. 11ff. Auf einer Münze aus der Zeit Caracallas ist für einen Strategos Iulianos anscheinend der Ehrentitel eines πρώτος τῆς πόλεως nachgewiesen, s. zu Nr. 1835, 2-3; möglicherweise ist er mit dem Z. 13 genannten, um seine Vaterstadt verdienten Iulianos identisch.

9/23 Der Name des Freundes des Kaisers war an beiden Stellen eradiert worden. Buresch glaubte, „aus den übrig gebliebenen Buchstaben-Stümpfen mit Sicherheit“ Ἰο[υλιανῶ]ι bzw. Ἰοῦλι[ανέ] ergänzen zu können; ihm sind alle späteren Herausgeber gefolgt. Gschnitzer stellt aber zu Recht fest, daß der erste Buchstabe Z. 23 ein M war. Der Dativ in -ωι sowie der Vokativ in -ε sind in den Resten einigermaßen sicher zu erkennen. Es handelte sich also um einen nach der o-Deklination flektierten Namen, der mit M begann, auf welches vor der Endung etwa 6 Buchstaben folgten. J. Bartels stellt Epigr. Anatol. 32, 186-188 Überlegungen zur Person des Aurelius M---os an und zieht dabei auch den Aurelius Marcianus von Nr. 1418, 20 in Betracht.

10 Am Ende der Zeile steht ein Iota (nicht mit Kontoleon H), möglicherweise ein mißverständenes Interpunktionszeichen der handschriftlichen Vorlage.

11ff. Die oben gegebene Übersetzung lehnt sich an Dittenbergers bzw. Bureschs Interpretation an. Etwas anders Oliver: „Although no reason compels Julianus the Philadelphian to transfer his generosity from the Sardians to his own city, nevertheless I gladly do this for thy sake, on whose account I have granted to the Philadelphians even the neocory itself.“ Sein Kommentar: „As a summa honoraria Julianus the Philadelphian was to give a gladiatorial show in honor of the emperor. He was expected to do it at Sardis but he preferred to give it in his own city. The emperor so allows as a favor to Aurelius Julianus“ (vielmehr M---os, s. zu Z. 9/23). - W. Williams a.O.: „although there is no reason which requires the transfer of Iulianus of Philadelphia's public services from the people of Sardis to his native city, nevertheless I am glad to do this for your sake, on whose account I in fact granted to the Philadelphians their very temple-wardenship.“ Ähnlich auch L. Michael White in: H. Koester (Hsg.), Pergamon: Citadel of the Gods (Harv. Theol. Stud. 46 [1998]), 358; Text, Übersetzung und Interpretation (a.O. 343f.) sind korrekturbedürftig.

22 [δέ]δωκα: Dittenberger und die späteren, dem Inhalt und den Raumverhältnissen angemessen; [ἀπέ]δωκα Buresch.

27f. ἔτους σμε', μηνὸς Ἀπελλαίου ε' ἀπιόντος) (so schon Keil - v.Premmerstein): H. Müller - S. Bakir-Barthel, ZPE 36 (1979), 168, zu Nr. 28; gemeint ist der fünftletzte Tag des Monats Apellaios des Jahres 245 der aktischen Ära, was nach dem Kalender von Asia dem 18., nach dem von Ephesos (vgl. zu Nr. 1851, 8-9) dem 19. November 214 n. Chr. entsprechen dürfte (s. Epigr. Anatol. 32, 188); ΑΠΑΙΛΑΙΟΥ ('Απελλαίου?) ε' Kontoleon; Ἀπελλαίου αε' Buresch (ΑΠΕΛΛΑΙΟΥ [sic] Ἐ ders. in seiner Majuskelschrift); Ἀπελλαίου ε' Dittenberger, Lafaye.

**1421** Oben abgebrochene umrahmte Marmortafel (H.: 1,65; B.: 1,07; T.: 0,19; Bst.-h.: etwa 0,03); unten einst mit zwei Klammern befestigt. - Ehemals in Alaşehir, jetzt Manisa, Museum (Inv.-Nr. 268; H. Malay, Katalog Manisa Nr. 7 [ohne Text]). - F. Gschnitzer - J. Keil, Anz. Ak. Wien, phil.-hist.Kl., 1956, 226-229, Nr. 8 mit Photo (SEG XVII 528, auch unter Benutzung der Bemerkungen von J. und L. Robert, Bull. 1958, 438). J.H. Oliver, Greek Constitutions of Early Roman Emperors (1989) Nr. 285, mit Photo S. 555, Plate 19 (Photo auch bei L. Robert, Op. Min. V 108; entspr. Ders., „Die Epigraphik der Klassischen Welt“ [1970], Tafel 7) (Bernadette Puech, Orateurs et sophistes grecs dans les inscriptions d'époque impériale [2002] 387-389, Nr. 206).

Datum: 18.01.255 n. Chr.

(Text s. nächste Seite)

- [ τ]ὸ γέρας ὑμῖν ὁ  
 [ πρε]σβευτῆς ὁ λαμπρότα-  
 [τος φίλο]ς ἡμῶν καὶ διαλεχθεὶς πά-  
 4 [λιν(?) ] ἐπὶ τοῦ ψηφίσματος ἦτει τε (?)  
 [ ] ἡμᾶς ἀφεῖναι τὴν πόλιν τῆς ἐπὶ τὰς  
 [ἀρχιερ]ωσύνας καὶ τὰς τῶν πανηγύρεων ἀρχὰς  
 [πρ]ὸς τὰς μητροπόλεις συντελείας ὡς ὑπάρξαν  
 8 αὐτῇ πρότερον τὸ καὶ ταῖς μητροπόλεσιν αὐταῖς  
 συναριθμεῖσθαι. δέχεσθε δὴ κοσμίως τὴν χάριν  
 ὡσανεὶ συμψηφισαμένων ὑμῖν ταῦτα καὶ τῶν  
 μητροπόλεων, οὐχ ὡς ἀφελόμενοί τι αὐτάς· πρέπει {ε}  
 12 γὰρ οὕτω, καὶ τοὺς διὰ τι χρηστὸν τυχόντας δωρεᾶς  
 ἐπεικεστάτην χρῆ τὴν παράλημψιν αὐτῆς καὶ ἀξίαν  
 τῶν διδομένων ποιεῖσθαι, βλάβης μὲν μηδεμιᾶς  
 μήτε ἐκ αὐτῆς τῆς δωρεᾶς μήτε ἐξ ἄλλης ἢστι-  
 16 νοσοῦν ἐτέρα πόλει συμβαίνειν ὀφειλοῦσης,  
 αὐτὸ δὲ τοῦτο οὐχ ὑπολογισμένων τῶν  
 μητροπόλεων ἑαυτῶν ζημίαν, εἰ τῆς περὶ  
 τὰ ρηθέντα λειτουργίας ἀξίους οὖσιν ὑμῖν  
 20 ἄφεσιν ἔδομεν. vacat Ἐπρέσβευεν vacat  
 Πόπλιος Αἴλιος Πίγρης ὁ φίλος ἡμῶν. vacat  
 Εὐτυχεῖτε, Φιλαδελφεῖς ἡμέτεροι. vacat  
 vacat Ἐδόθη vacat  
 24 πρὸ ιε' καλανδῶν Φεβρουαρίων τοῖς  
 κυρίοις ἡμῶν Οὐαλεριανῶ τὸ γ' καὶ Γαλλιηνῶ τὸ β'  
 Σεβαστοῖς ὑπάτοις <sup>vv</sup> ἀπὸ Ἀντιοχείας.

„[- - -] das Ehrengeschenk euch [- - -] nachdem [euer] Gesandter, der *vir clarissimus* [Aelius Pigres], unser [Freund] wiederum (?) [- - -] (4) dem Beschluß gesprochen hatte, und er erbat (?) [- - -] uns (? , wir?) [- - -] Befreiung der Stadt von der an die Metropoleis für die Kaiserpriester- und die Panegyriarchenämter zu leistenden Beitragszahlung mit der Begründung, (8) daß sie früher einmal selbst den Metropoleis zugezählt worden sei. Empfanget also die Begünstigung in vornehm-bescheidener Weise so, als ob auch die Metropoleis selbst sie mitbeschlossen hätten und nicht, als ob ihr ihnen etwas weggenommen hättet; denn so gehört sich dies, (12) und diejenigen, die durch einen Akt der Freundlichkeit ein Privileg erhalten haben, müssen dieses in durchaus angemessener und des Gegebenen würdiger Weise entgegennehmen, ohne daß aus diesem Privileg oder irgendeinem anderen (16) einer anderen Stadt ein Schaden erwachsen soll, daß die Metropoleis es vielmehr nicht als eine ihnen zugefügte Schädigung empfinden werden, wenn wir euch wegen eurer Würdigkeit die Befreiung von der in Rede stehenden Liturgie (20) gewährt haben. - Gesandter war P. Aelius Pigres, unser Freund. Unsere Bürger von Philadelphiea, lebt wohl! - Ergangen am 18. Januar, als unsere Herren Augusti Konsuln waren - Valerian zum 3., Gallienus zum 2. Mal, aus Antiocheia“ (teilweise nach Gschn.-K.).

Ergänzungen von Gschn.-K.

1 Der Stein hat nur untere Hälften von Buchstaben ([ ]ΟΙΕΙΑΣ), die am ehesten zu [τ]ὸ γέρας passen (Gschn.-K.).

3 Ob der Gesandte P. Aelius Pigres „bis zum Konsulat gelangt ist -in Z. 3 würde ὑπατικὸς καὶ φίλο]ς die Lücke sehr gut füllen-, bleibt derzeit unbekannt“ (Gschn.-K.); Puech erwägt ὁ λαμπρότα/[τος Πίγρης ὁ φίλο]ς ἡμῶν.

4-7 ἦται τε (so zweifelnd J.u.L. Robert, Bull. 1958, 438; Oliver im Text; Puech) oder ἦτεῖτε, Gschn.-K., die letzteres in den Text nehmen. - τοῦ ψηφίσματος: ein Beschluß des Landtags der Provinz Asia, „wenigstens einen Teil der bisher von den Oberpriestern des Kaiserkults oder den Panegyriarchen der Metropolen getragenen Kosten der großen Provinzialfeste durch festgesetzte Beitragsleistungen der kleineren, nicht zu den Metropolen gehörigen Städte der Provinz hereinzubringen“ (Gschn.-K.). Dank der Intervention des P. Aelius Pigres wurde Philadelpheia verschont. - τὰς τῶν πανηγύρεων ἀρχάς: „Panegyriarchen“ (Gschn.-K., s.o.; für Panegyriarchie vgl. zu Nr. 1495, 32-36); „mais ne peut-il s'agir des asiarques?“, J.u.L. Robert, Bull. 1958, 438.

7-9 Grund für die Verschonung war, daß Philadelpheia selbst einmal den Titel einer Metropolis geführt hatte. Eine vereinzelt Münzprägung der Stadt aus der Zeit des Elagabal legt ihr diesen Titel bei (BMC Lydia 204, n. 92, pl. XXII 14); er ging später offenbar durch die *damnatio memoriae* des Kaisers wieder verloren. A. Balland, Xanthos, Inscr. Letōon (1981) 54f. mit Anm. 85 hebt den Ansehensgewinn und finanziellen Vorteil hervor, der für eine Stadt mit dem Metropolis-Titel verbunden war; er verweist auf diese Inschrift und L. Robert, RPhil. 1967, 48 (= Op. Min. V 388), 4; 50 (= Op. Min. V 390), 2; vgl. R. Ziegler, in: M. Wissemann (Hsg.), Roma renascens (1988), 389f. mit Anm. 32; zur Verleihung des Metropolis-Titels s. SEG XXXV 1766; XLV 2353 mit Hinweisen; XLVII 1788 (dazu R. Merkelbach - J. Stauber, Steinepigramme aus dem griechischen Osten 4 [2002], 133-138, Nr. 18/13/01).

11ff. πρέπει{ε}: möglicherweise liegt ein Fehler des Steinmetzen vor; einzig in diesem Wort sind zwei Buchstaben in Ligatur gegeben (ΠΡΕΠΕΙΕ); es dürfte ein Zufall sein, daß eine etwas jüngere Inschrift aus Lydien einen vergleichbaren Mißgriff aufweist (EIETIS statt εἶ τις, Epigr. Anatol. 36 [2003], 46f., Z. 19). „πρέπειε ... is oddly formed, and πρέπει is perhaps preferable“ (C.P. Jones, ZPE 14, 1974, 294). Gschn.-K. und Oliver übersetzen, als hätte der Stein πρέποι ἄν. Der Indikativ πρέπει dürfte aber parallel zu dem folgenden Indikativ χρή stehen. Die Interpunktion Z. 12 und das Verständnis des folgenden syntaktischen Aufbaus gehen auf Jones' Richtigstellung (a.O.) zurück. Oliver versteht die Passage Z. 11-14 ebenso, setzt aber πρέπειε (11) bis ποιεῖσθαι (14) in Parenthese. J.u.L. Robert, Bull. 1958, 438, erwägen, χρή (13) zu tilgen. „Ces belles phrases remplissent toute la lettre d'un tour très rhétorique; elle sera intéressante à commenter de ce point de vue de la rhétorique de la chancellerie impériale“, J.u.L. Robert, Bull. a.O.; sie weisen für die an Städte gerichtete Aufforderung zu freundlichem Miteinander auf Syll.<sup>3</sup> 849 (=I.K. 15 [Ephesos], Nr. 1489; Oliver a.O. Nr. 135 A) hin; eine knappe Bewertung des Stils gibt Puech a.O.

„Die geschraubte und stark moralisierende Formulierung zeigt unseren Erlaß mit anderen auf dem Wege zum Stil der diokletianischen Zeit, von dem ihn aber die beinahe ängstliche Argumentation und die fast anbietende Freundlichkeit unterscheidet“ (Gschn.-K.).

21 P. Aelius Pigres: er war wahrscheinlich „ein Sohn des gleichnamigen reichen Bürgers und Bauherrn von Laodicea in Phrygien .., der es nach Münzprägungen dieser Stadt aus der Zeit des Caracalla dreimal zur .. Würde eines Asiarchen gebracht und damit vermutlich auch den Ritterrang erreicht hat“ (Gschn.-K.); vgl. M. Rossner, Studii Clasice 16 (1974), 112 („P. oder L. Aelius Pigres“) und M.D. Campanile, I sacerdoti del koinon d'Asia (1994) 117, Nr. 117 („P. Aelius Piger“). Philostrat, vit. sophist. II 33 (627), berichtet, daß der Sophist Cassianus keinen Schüler außer dem Lyder Pigres hatte, μηδένα πλὴν Πίγρητος (nach L.K. Valckenaers Konjektur; Πέριγητος ms.) τοῦ Λυδοῦ; E.L. Bowie, Yale Class. Stud. 27 (1982), 35, 20 erwägt, daß es sich bei ihm um den hier genannten Gesandten und kaiserlichen Freund handelt.

24-26 τοῖς κυρίοις usw.: „datif pour l'ablatif absolu“ (J.u.L. Robert, Bull. 1958, 438).

Valerian ist zur Zeit der Abfassung des Briefs im syrischen Antiocheia: vgl. Th. Pekáry, Historia 11 (1962), 123-128. Das Datum des dort ausgefertigten Schreibens, der 18. Januar 255, „erhellte, daß der Kaiser (Valerian) im Laufe des Jahres 254 nach Syrien gereist ist, nachdem die

Perser im Jahre 253 Antiocheia erobert hatten“ (H. Halfmann, *Itinera principum* [1986] 236, mit Hinweis u.a. auf Th. Pekáry a.O. und H.R. Baldus, *Uranius Antoninus. Münzprägung und Geschichte* [1971] 260f.).

#### D. BRIEFDOSSIER ZU MARKTRECHTEN

**1422** In 4 Fragmente zerschlagene Stele (? „großer Inschriftblock“, Wolters) aus Marmor (H.: etwa 1,50; Bst.-h.: 0,02). - Ehemals in einer antiken Nekropole in der „Wicken-Ebene“ (Burçak Ovası; s. zu Nr. 1415), „1/2 Stunde östlich von Kula“ (Wolters), vermutlich unweit von Şiritli (dort wurden Nr. 1655, 1776, 1784 und 1923 gefunden); später in Kula verbaut. Verbleib unbekannt. - Nach Abschriften von M. Çakiroğlu und Ch. Alexiu: P. Wolters, *AM* 16 (1891), 138f. K. Buresch, *Aus Lydien* 89-106, Nr. 46 (G. Lafaye, *IGR IV* 1381, mit Ergänzungsvorschlägen von P. Foucart und B. Haussoulier; F.F. Abbott-A.Ch. Johnson, *Munic. Admin.* [1926] 486, Nr. 148). Nach teilweise eigener Revision: J. Keil in: G.E. Mylonas - Doris Raymond (Hsg.), *Studies Presented to David Moore Robinson II* (1953) 363-370 (SEG XIII 518). P. Herrmann, *TAM V* 1, 230 (J. Nollé, *Nundinas instituere et habere* [1982] 59-86, Dok. 2; SEG XXXII 1220).

Datum: 253/254 n. Chr. oder Juli/August 249 n. Chr. (s. zu Z. 1)

- [ ]ος Μαξιμ[ι]λλιανὸς[ς ἀν]θύπατος  
 [Δομι]τίω Ρούφω, ὑφ' ἀσιάρχ[χο]υ κὲ κρα[τί]στου,  
 vacat ἀσιάρχῃ χα(ίρ)[ειν]· vacat
- 4 [Τῆ] σῆ πρὸς το[ὺ]ς θεοὺς, ο[ὓ]ς εἰδρῦ[σ]θαι φῆς  
 [ἐν Τ]ετραπυργί[α, θρη]σκεία κ[ἔ] τῆ το[ῦ γ]ένους  
 [σου] λαμπρότητι καὶ τῆ σῆ [μ]ετὰ τῆς [ἐπι]-  
 [εικεί]ας (?) τῶν τρόπων κοσμι[ό]τητι π[α]ντὶ
- 8 [πρό]δηλον, ὡς τ[ι]μᾶσθε δίκαιος ὑπ[άρ]χεις.  
 [ἐχέ]τω γοῦν τῆ[ν] τῆς ἀγο[ρεί]ου ἀπό[λ]αυσιν  
 [ἢ Τ]ετραπυργία [δ]ιὰ τὴν εἰ[ς] σὲ τὸν [λ]αμβά-  
 [νον]τα τειμήν, κ[ἔ] ἀγέτω τ[ῆ]ν ἀγορὰ[ν] τῶν
- 12 [ώνιω]ν τῆ πεντεκαίδεκά[τ]η ὁ τῶν  
 [Τετ]ραπυργειῶν δῆμος, μ[ά]λιστα μ[η]δεμιᾶς  
 [πασῶν] τῶν κατ[ὰ] τὴν Μαιογ[ί]αν φθ[α]νουσῶν  
 [κωμῶν τ]αύτη τῆ ἡμέρα ἀγό[ρε]ιον ἀγούση[ς].
- 16 [ἔ]στω το[ῦ]το καθ' [ἔ]καστον [μ]ῆνα ἀνε[πι]κωλύτως.  
 Ἔ[ρ]ωσο.
- [...]ανὸς Φιλίππου, πατῆρ [Α]ύρ. Ἀντ[ω]νίου  
 [ ]-του τῆς Τ[ε]τραπυργ[ει]τῶν κ[α]τοικίας,  
 20 [χρηματι]σάμενος διὰ Ἀττα[λι]ανοῦ υἱ[ο]ῦ  
 [διὰ τὸ βρ]αδέως γρ[ά]φειν, ὑπο[γρ]άψας [τ]ε κὲ  
 [σφραγίσας] ἀπεθέμη[ν] ἀντίγραφ[α] τῶν ἐπ[ισ]τολῶν  
 κα(ὶ) [τῆ]ν ἀύθεντι[κῆ]ν ἐπιστολὴν τῆ[ν] ἐπι-
- 24 στα[λ]εισα[ν] παρὰ το[ῦ] λ[α]νπροτά[το]υ (ἀ)[νθυπ]άτου  
 ἡμ[ῶν] ο[ὗ] Μαξιμιλ[λι]ανοῦ Δομι[τ]ίω Ρού[φ]ω, ὑφ'  
 ἀ[σ]ιάρχου καὶ [κρ(ατίστου), ἀ]σιάρχῃ, ἔ[τ]ους [...]δ',  
 [μηνὸς] Γορπ[ι]έου [...]τη ἔσταμένη.
- 28 [.....]ανὸς Φιλίππου, πατῆρ [Α]ύρ. Ἀντ[ω]νίου  
 [ ]-του τῆς Τετ[ρα]πυργ[ει]τῶν κ[α]τοικίας,  
 [ὑπογρ]άψας ἐσφράγισ[α] κὲ ἀπε[θέ]μην [τὰ ἀντίγρα]-



